

Chinas nationale und internationale Unternehmen konkurrieren um Wanderarbeiter.

Menschenmarkt und Konkurrenzkampf um Arbeitskräfte in Chinas (zeitweiliger) Wirtschaftskonjunktur des Kapitalismus und Imperialismus.

CIIC: Küstenstädte und binnenländische Standorte konkurrieren zur Zeit um den Erwerb der Arbeitskraft der Wanderarbeiter. Im südwestlichen Chongqing haben viele Unternehmen Anwerbebüros an Bus- und Bahnstationen errichtet, damit die Arbeiter nach dem Ende des Frühlingsfestes (17. Februar) nicht an die Küste zurückkehren. Am Nordbahnhof der Stadt berichteten Arbeiter, dass sie in ihrer Heimatstadt bleiben wollen, falls sie dort den gleichen Arbeitslohn bekommen. "Ich würde mich in meiner Heimatstadt glücklicher fühlen", sagte der Arbeiter Jiang und fügte hinzu, dass ihm ein zusätzlicher Verdienst von 200 Yuan (22,30 Euro) in einer anderen Provinz "nicht das selbe Glück erkaufen" könne.

Chongqing möchte sich zu einem Entwicklungszentrum für Laptops entwickeln. Allein der auf Mikroelektronik spezialisierte Industriepark Xiyong benötigt bis zum Jahr 2015 eine Belegschaft von 400.000 Arbeitskräften. In einem offenen Brief heißt es: "Wir bieten nicht nur ausreichende Stellenangebote und anständige Löhne, sondern auch günstige Mietwohnungen und vorteilhafte Bildungsmöglichkeiten." - Die entwickelten Küstenstädte Chinas haben Regelungen, die für die Kinder von Wanderarbeitern den Zugang zu einer 'öffentlichen' Schule erschweren. Nach Behördenangaben haben sich von 576.000 Arbeitern, die während des Frühlingsfestes nach Chongqing zurückgekehrt sind, 71.000 für ein Dableiben entschieden.

Unternehmen in den Küstengebieten geben dennoch nicht auf. Firmen in Shanghai haben ca. 400 Busse bestellt, um (ihre) Arbeiter aus den Provinzen Anhui, Henan und Hebei (zurück) transportieren zu können. "Wir haben viele Aufträge bekommen, haben aber nicht genug Arbeiter", sagte ein Leiter einer Spielzeugfirma. Der Mangel an menschlicher Arbeitskraft ist zur Zeit ein Hauptproblem für den arbeitsintensiven Industriesektor an der Küste. (Anm.: Bis zur nächsten Wirtschafts- und Produktionskrise und Freisetzung von menschlichen Arbeitskräften.)

An einem großen Bahnhof in Guangzhou rangen Unternehmensvertreter am Freitag mit hochgehaltenen Plakaten um die Aufmerksamkeit der ankommenden Wanderarbeiter. "Mein Chef hat mich schnell hier her berufen, um für unseren Produktionsbeginn neue Mitarbeiter anzuwerben", sagte ein Anwerber eines Nahrungsmittelherstellers, und er fügte hinzu, dass die Arbeitslöhne in diesem Jahr steigen werden.

Qu Zhengzhi, der Leiter des Arbeitsamtes von Guangdong, schätzt die Anzahl der fehlenden Arbeitskräfte in der Provinz auf etwa 1 Million. Um mit diesem Problem der fehlenden Arbeitskräfte fertig zu werden, vereinbarte seine Behörde Abkommen über den Import von Arbeitern mit der Provinz Guizhou und dem angrenzenden Autonomen Gebiet der Zhuang, Guangxi.

"Immer mehr jüngere und gut ausgebildete Chinesen wollen nicht in den arbeitsintensiven Fabriken arbeiten, um für geringe Gehälter Waren mit geringer Qualität herzustellen", sagte Zhang Yi, Mitarbeiter am Institut für Bevölkerung und Arbeitsökonomie an der Chinesischen Akademie der Sozialwissenschaften. Zudem stellen die gut Ausgebildeten höhere Ansprüche an ihre Arbeitsbedingungen. Eine weitere Ursache für den Arbeitskräftemangel besteht in der Verlagerung vieler Unternehmen in zentrale und westliche Regionen, was dort zu einer größeren Nachfrage an Arbeitskraft führt. - Für die derzeitige Firmen-Konkurrenz um Arbeitskräfte und für die technologische Entwicklung machte Zhang Yi den Vorschlag: "Firmen an der Küste sollten schneller

nachrüsten und sich verbessern. Auf diese Weise müssen sie nicht mit den binnenländischen Städten um günstige Arbeitskräfte konkurrieren".

Im weiteren Wortlaut heißt es im CIIC-Bericht: Auch ist Zhang der Meinung, dass Unternehmen nicht zuletzt soziale Sicherheit und Vorteile garantieren sollten, um weiterhin Arbeitsplätze anzuziehen. Andernfalls drohe ihnen der Verlust ihres industriellen Vorsprungs. Deshalb sollten Firmen nach Ansicht von Zhang verstärkt auf Schulung ihrer Mitarbeiter und eine Zunahme von deren Fähigkeiten setzen, um sich effektiver auf die Verbesserung von Produktionsbedingungen zu konzentrieren. [1]

Nachtrag:

"In demselben Maße, worin sich die Bourgeoisie, d.h. das Kapital, entwickelt, in demselben Maße entwickelt sich das Proletariat, die Klasse der modernen Arbeiter, die nur so lange leben , als sie Arbeit finden, und die nur so lange Arbeit finden, als ihre Arbeit das Kapital vermehrt. Diese Arbeiter, die sich stückweise verkaufen müssen, sind eine Ware wie jeder andere Handelsartikel und daher gleichmäßig allen Wechselfällen der Konkurrenz, allen Schwankungen des Marktes ausgesetzt." [2]

Quellen: [1] China Daily / CIIC - am 14.02.2011. Arbeitskräftemangel.

"Arbeitgeber [?] konkurrieren um Wanderarbeiter"

http://german.china.org.cn/fokus/2011-02/14/content_21917281.htm

[2] Karl Marx und Friedrich Engels, Manifest, Dietz Verlag Berlin 1970.

Anm.: Das "Manifest" verfassten Karl Marx und Friedrich Engels im Dezember 1847 und Januar 1848. Es wurde erstmalig im Februar 1848 in London in deutscher Sprache gedruckt.

14.02.2011, Reinhold Schramm